



EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

4/5 Neues Leitbild für die Schulen Hünenberg

8/9 «ParkZeit Langrüti»:
Jubiläum war Auslöser für die Kulturinitiative

11 600-Jahr-Feier: Die Schlussbilanz



29. Oktober, 20.00 Uhr
Knuth und Tucek
 Engelsstimmen und Teufelszungen

Mittwoch, 29. Oktober, 20.00 Uhr, Saal Heinrich von Hünenberg
 Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 30.–, Jugendliche Fr. 15.–
 Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse
 Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch



Gemeinde Hünenberg



Kulturgruppe Hünenberg

Unterstützt vom
Kanton Zug**Freiheit****Eine Misere in fünf Aufzügen**

Im Götterhimmel herrscht Weltuntergangs-
 Stimmung: Wie weit treiben es die Bewoh-
 ner des blauen Planeten noch miteinander?
 Die Freiheit begibt sich zur Erde und ver-
 sucht, zwischen Schuldenbergen, Konjunk-
 turtalsolehnen, Wellnessoasen, Konsumtem-
 peln und in den Sümpfen privatrechtlicher
 Fernsehpsychiatrien sich selber wieder zu
 finden. Seit 2004 fegen die Schauspielerin
 Nicole Knuth und die Sängerin Olga Tucek
 mit zwei Notenständern und einem Akkor-
 deon durch die Kleinkunstszene. Sie gelten
 als «die Rockstars unter den Satirikerinnen»
 und gewannen 2013 den Schweizer Kaba-
 rett-Preis «Cornichon». Ihre lusterfüllten Lie-
 der schmeicheln sich in unsere Gehörgänge,
 bis der Kopf begreift, wie bitterböse ihre
 Texte sind. Schonungslos sarkastisch wird
 die moderne Welt an den Pranger gestellt.
 Hochtheatralisches Kabarett mit gewaltig
 weiblicher Satire und barbarischer Musi-
 kalität!

Foto von Christoph Högner

Visual Studio Hünenberg

VORSCHAU DER NÄCHSTEN GEMEINDEANLÄSSE

Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat, Samstag, 5. November 2014

09.00 bis zirka 11.00 Uhr, Aula Schulhaus Eichmatt

Iffelen- und Chlausumzug, Donnerstag, 4. Dezember 2014, Dorf

18.45 Uhr: Samichlaus-Feier in der Kirche «Heilig Geist», Umzug: 19.30 Uhr

Apéro Lichterweg, Donnerstag, 11. Dezember 2014

18.00 bis 21.00 Uhr, Hubel

Gemeindeversammlung, Montag, 15. Dezember 2014

20.00 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg»

EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
 Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.
 Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Langweid 1, 6333 Hünenberg See.
 Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.
 Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.
 Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.
 Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4500 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: Während rund einem Monat hat sich der Langrüti-Park in Hünenberg See in ein Freiluftmuseum verwandelt.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 4/2014

4/5

BILDUNG



Die Volksschule ist infolge der immer häufigeren Veränderungen in der Gesellschaft und im Beruf verschiedensten Ansprüchen ausgesetzt. Es gilt, in diesem Spannungsfeld die Balance zu finden. Lehrpersonen, Schulleitung und Schulkommission haben ein neues Leitbild für die Schulen Hünenberg erarbeitet.

6/7

OLIVIA WEIBEL



Die Hünenbergerin Olivia Weibel hat ihr erstes Buch geschrieben. «Anna und wir» heisst der Titel. Und ein Kritiker schreibt: «Olivia Weibel gelingt es in ihrem Debüt, die Geschichte einer Familie in Andeutungen fragmentarisch zu zeichnen, nur wenig wird ausdrücklich benannt, vieles bleibt ausgespart und ergibt gerade deshalb ein Ganzes.» Ein Interview mit der jungen Autorin.

8/9

PARKZEIT



Erstmals seit 150 Jahren öffnete in den letzten Wochen der Langrüti-Park in Hünenberg See seine Tore. Die Grünanlage verwandelte sich in ein Freiluftmuseum. Die drei Kunstschaffenden Katharina Sochor-Schüpbach, Daniela Schönbächler und Alfons Bürgler stellten ihre Werke unter freiem Himmel aus. Richard Gander zieht Bilanz und blickt in die Zukunft.

11

600-JAHR-FEIER



Das Fest ist vorbei, doch das Jubiläumsjahr soll weiter klingen – mit dem Hünenberger Themenweg und dem Hüpfad. Die Hünenberger haben die verschiedenen Anlässe rege besucht und waren des Lobes voll: «Mit der Realisierung des Themenweges und des Hüpfades wurde etwas Nachhaltiges geschaffen», war zu hören.

14

320 JAHRE SCHÜTZENGESELLSCHAFT



Die Schützengesellschaft Hünenberg pflegt neben gesellschaftlichen Elementen und der Kameradschaft vor allem den Schiessport. Sie ist spezialisiert auf die 300-Meter-Distanz. Im kommenden Jahr steht als Höhepunkt das Eidgenössische Schützenfest im Wallis an. Die Schützengesellschaft durfte an diesem alle fünf Jahre stattfindenden Grossanlass schon einen 1. Platz feiern.



Liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger

Die Regierungsrats-, Kantonsrats- und Gemeinderatswahlen sind vorbei und die Volksvertreter für die nächsten vier Jahre stehen fest. In Hünenberg wurde der Gemeinderat in stiller Wahl gewählt. Wie kommt es zu einer solchen stillen Wahl? Das ist dann der Fall, wenn für eine Behörde nur gleich viele Personen vorgeschlagen werden, als Sitze zu vergeben sind. Alle amtierenden Gemeinderatsmitglieder traten zur Wiederwahl an und somit rechnete offenbar niemand mit grossen Wahlchancen. Für den Gemeinderat war es sicher eine Erleichterung, so früh zu wissen, wie das Team in den nächsten vier Jahren aussieht. So konnte er sich – ohne Wahlkampf – ganz der anstehenden Projekte und Aufgaben widmen. Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und freue mich, die nächsten vier Jahre mit einem engagierten Team die Herausforderungen, die auf unsere Gemeinde zukommen, anzupacken. Welche Ziele und Massnahmen sich der Gemeinderat in der neuen Legislatur setzt, können Sie in einer nächsten Ausgabe des EINBLICK lesen.

Bestimmt haben Sie erfahren, dass sich im Kanton Zug die Finanzaussichten verdüstert haben und der Regierungsrat ein Entlastungsprogramm gestartet hat. Wie es mit unseren Gemeindefinanzen aussieht und wie wir mit den Schulden umgehen, diskutiert Ende Oktober in einer zweiten Runde die Finanzkommission mit den Parteivorständen und der Rechnungsprüfungskommission. Ich bin überzeugt, dass wir für Hünenberg eine gute Lösung für den Umgang mit der Verschuldung finden werden.

Im Wissen, dass Bildung unser einziger Rohstoff ist, investieren wir als Familiengemeinde einen grossen Budgetposten in die Bildung, nämlich rund 50 Prozent des Gesamtbudgets. Um transparent zu begründen, wie und wo das Geld eingesetzt wird, hat der Gemeinderat mit der Schule eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Dank der verschiedenen Kennzahlen kann schnell und verlässlich Auskunft über die Mittelverwendung gegeben werden. Wie kann man sich eine solche Leistungsvereinbarung vorstellen? Auf Seite 5 können Sie sich orientieren.

Ich wünsche Ihnen neue und informative Erkenntnisse bei der Lektüre unseres Gemeindemagazins und freue mich über positive aber auch kritische Rückmeldungen.

Regula Hürlimann, Gemeindepräsidentin

Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinderat und Schulen

Im Rahmen des Qualitätsmanagements an den Schulen des Kanton Zug hat der Gemeinderat Ende 2010 für die Periode 2011-2014 mit den Schulen eine Leistungsvereinbarung getroffen. Mit diesem Verfahren können die Schulkommission und der Gemeinderat die strategische und politische Verantwortung für die gemeindliche Qualitätssicherung der Schulen wahrnehmen. Gleichzeitig wird die operative Verantwortung der Schulleitung für eine professionelle innerschulische Qualitätsentwicklung gestärkt.

Die Leistungsvereinbarung gliedert sich grundsätzlich in fünf Abschnitte:

1. Strategische Ziele und Massnahmen
2. Wirkungs- und Leistungsziele mit Indikatoren, die pro Schuljahr ermittelt werden
3. Schulangebot pro Schulstufe und aufgeteilt in Pflicht- und freiwillige Angebote
4. Kennzahlen pro Schulstufe und Schuljahr
5. Finanzkennzahlen pro Schuljahr

Für die nächste Periode 2015-2018 hat die Schulkommission zusammen mit der Schulleitung die strategischen Ziele und die zugehörigen Massnahmen neu erarbeitet und vom Gemeinderat genehmigen lassen.

Strategische Ziele und Massnahmen 2015-2018

GESELLSCHAFTLICH-POLITISCHE ZIELE

Die Schulen Hünenberg positionieren sich als fortschrittliche Institution, die der gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung Rechnung trägt und einen wichtigen Beitrag zur hohen Lebensqualität in Hünenberg leistet.

Massnahmen: Das Leitbild der Schulen Hünenberg wird schrittweise umgesetzt und nach aussen kommuniziert. Wir kommunizieren verstärkt die Leistungen unserer Schulen und schaffen Plattformen für den Dialog.

PÄDAGOGISCHE ZIELE

Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Hünenberg werden in unseren innovativen und guten Schulen ihren Möglichkeiten entsprechend ganzheitlich und optimal auf ihre persönliche und berufliche Zukunft vorbereitet.

Massnahmen: Die individualisierende Gemeinschaftsschule wird mit altersdurchmischem Lernen in der Kindergarten- und Primarschul-Stufe verankert. Die kommunale Ausgestaltung der Oberstufe (Sek I) wird geklärt und konzipiert. Für die Schulen Hünenberg wird ein mehrjähriges Weiterbildungskonzept für Lehrerinnen und Lehrer erstellt, das den Einzelschulen Gestaltungsmöglichkeiten gibt. Die Stellen- und Berufseinführung wird überarbeitet und angepasst.

FINANZIELLE ZIELE

Auf allen Ebenen pflegen wir einen verantwortungsvollen Umgang mit den finanziellen Ressourcen.

Massnahmen: Die Lehrpersonen werden für den wirtschaftlichen Einsatz der finanziellen Mittel sensibilisiert. Die Stellenprozente pro Schülerin/Schüler nehmen innerhalb von vier Jahren im Durchschnitt nicht zu.



«Die Bildungs-
schüsse prod

«Die Bildung und die persönliche Entwicklung der Kinder sind eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben und sind deshalb ein stetiges Diskussionsthema der verschiedenen Anspruchsgruppen», sagt Gemeinderat Ueli Wirth. Die Volksschule sei infolge der immer häufigeren Veränderungen in der Gesellschaft und Beruf verschiedensten Ansprüchen ausgesetzt. Es gelte, in diesem Spannungsfeld die Balance zu finden. Lehrpersonen, Schulleitung und Schulkommission haben ein neues Leitbild für die Schulen Hünenberg erarbeitet, das vom Gemeinderat genehmigt wurde.

Ueli Wirth, ein wichtiges Ziel im Leitbild der Schulen Hünenberg ist das Lernen «miteinander und voneinander». Was verstehen Sie darunter?

Ueli Wirth: Kinder und Lehrpersonen lernen miteinander und voneinander. Beim «miteinander» üben sie die Teamarbeit und können sich als starke Teamplayer entwickeln. Starke Teamplayer sind in fast allen Berufen und in unserem gesellschaftlichen Leben sehr gefragt. Beim «voneinander» üben die ►



politik darf keine Schnell-uzieren»

Schülerinnen und Schüler, den anderen etwas verständlich zu erklären und dabei das eigene Wissen zu festigen. Sie lernen aber auch zuzuhören, zu dokumentieren, einer grösseren Gruppe vorzutragen oder eine Gesprächsrunde durchzuführen. All dies sind heute sehr wichtige Sozialkompetenzen.

Der individuelle Unterricht fördere das eigenverantwortliche Lernen und führe zu individuellen Fortschritten, sagen Sie. Sind Sie davon wirklich überzeugt?

Wirth: In unserer äusserst schnelllebigen Zeit ist eigenverantwortliches Lernen eine zwingende Notwendigkeit. Selbstständiges Recherchieren nach neuem Wissen, das Ergänzen, Erneuern oder gar Ersetzen von gelerntem Wissen sind in allen Berufen und auch im Privatleben unbedingt notwendige Kompetenzen. Im vermehrt individualisierten Unterricht müssen die Schülerinnen und Schüler selbstständig lernen, damit die Lehrpersonen bei allen Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen individuell fördern können.

Bedeutet dies für die Lehrpersonen nicht ein riesiger Spagat?

Wirth: In der Tat: Diese Individualisierung ist zugegeben für die Lehrpersonen ein riesiger Spagat, den sie selbstverständlich nicht bis zur Vollendung leisten können. Die Schulen sind jedoch infolge einer zunehmenden Individualisierung in der Gesellschaft, die eine ständig grösser werdende Heterogenität bei den Kindern bewirkt, mit der individuellen Förderung stark herausgefordert.

Man fördert die Kinder ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend – das tönt nach Jekami.

Wirth: Nein im Gegenteil! Da heisst es eher «Jemumi – Jeder muss mitmachen». Der Einzelne kann sich in einer grossen Gruppe eher zurückhaltender zeigen als im individualisierten Unterricht. Jede und Jeder entdeckt die Schwächen und Stärken und fördert diese viel gezielter als in einem Klassenunterricht, der gezwungenermassen auf ein durchschnittliches Wissen und Können ausgerichtet wird.

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Veränderungen in der Schule?

Wirth: Das Grundwissen in Deutsch, Mathematik, «Mensch und Umwelt» ist selbstverständlich immer noch notwendig. Jedoch verlangen heute die meisten Berufe ein vernetztes Denkvermögen, gute Kompetenzen in der Kommunikation und die Fähigkeiten eines starken Teamplayers. Das heisst, auswendig Gelerntes, isoliertes Fachwissen muss durch Umsetzungsfähigkeiten ersetzt werden. Deshalb ist kompetenzorientierter Unterricht, wie dies im Lehrplan 21 postuliert wird, eine wichtige Veränderung im Unterricht. Wir haben diesen in Hünenberg mit kooperativen Lernformen bereits schrittweise umgesetzt.

Notwendiges Fachwissen verändert sich also laufend?

Wirth: Ja, und es muss deshalb durch lebenslange Lernfähigkeit erneuert werden können. Infolge der Globalisierung sind das Denken und Handeln in Zusammenhängen und die Kommunikationskompetenzen in möglichst mehreren Sprachen äusserst wichtig geworden. Wegen all diesen zusätzlichen Anforderungen müssen wir aber auch akzeptieren, dass das Vermitteln von Fähigkeiten, was viel Übungszeit beansprucht, weniger Platz in der Stundentafel findet. Zudem erfordert die zunehmende Mobilität der Bevölkerung einen vermehrten überkantonalen Abgleich der Lernziele.

Wie lautet Ihr Fazit?

Wirth: Infolge der immer schnelleren Veränderungen in allen Bereichen müssen sich die Schulen auch häufiger als früher anpassen. Da Veränderungen in der Bildung meistens erst langfristig ihre Wirkung zeigen, müssen solche Veränderungen mit Behutsamkeit erfolgen und auf Nachhaltigkeit ausgelegt sein. Die Politik darf deshalb keine Schnellschüsse produzieren und muss die übergeordneten Lernziele vermehrt harmonisieren. ft.

«Ich bin nicht aufgewacht und habe gedacht:

Die junge Autorin Olivia Weibel ist in Hünenberg aufgewachsen. Nach einem Studium in Graphic Design verspürte sie in sich aber den Wunsch, vermehrt zu schreiben. Jetzt liegt ihr erstes Buch «Anna und wir» vor. Das Manuskript wurde mit dem Zentralschweizer Literaturförderungspreis ausgezeichnet.

Olivia Weibel, weshalb reifte in Ihnen der Entschluss, ein Buch zu schreiben?

Olivia Weibel: Ich bin nicht eines Morgens aufgewacht und habe gedacht: Ich schreibe jetzt ein Buch. Ich wusste nur, ich wollte mich verstärkt dem Schreiben widmen, also schrieb ich. Früher verfasste ich kürzere Texte und Gedichte. Aber plötzlich hatte ich einen längeren Text entwickelt, von dem mir irgendwann klar wurde, dass es ein Roman werden könnte.

Ihr Buch «Anna und wir» sei eine «poetische Momentaufnahme aus dem Innenleben einer Familie», sagen Kritiker. Hat es biografische Ansätze?

Weibel: Natürlich hat das, worüber ich schreibe, in seinem Kern etwas mit meiner Person zu tun. Ich kann nicht literarische Texte verfassen über Themen, die mir absolut fremd sind. Aber trotzdem ist in einem Text nie genau das enthalten, was ich selber erlebt habe. Wenn ich schreibe, entwickeln und verselbstständigen sich meine Figuren, und auch die Geschichte bekommt ein Eigenleben. Eigene Erfahrungen und Fiktion vermischen sich, ich schreibe nicht autobiografisch, sondern autofiktiv.

OLIVIA WEIBEL



Wie kamen Sie überhaupt zu diesem Thema?

Weibel: Ich habe nicht konkret nach Themen gesucht. Wenn man viel schreibt, kommt man irgendwann automatisch den Themen näher, die einen wirklich interessieren, denke ich. Man umkreist sie sozusagen, und irgendwann kristallisieren sie sich heraus.

Sie arbeiten heute als freie Autorin – Sie arbeiten auch als Journalistin? Über was schreiben Sie?

Weibel: Nein, ich arbeite nicht als Journalistin. Ich arbeite als Sprachtrainerin für Deutsch als Fremdsprache an einem Linguistischen Institut.

Ausschreibungen für Ehrungen 2014

Der Gemeinderat fördert aktiv das kulturelle Leben in Hünenberg und würdigt aussergewöhnliche Leistungen. Deshalb werden jährlich ein Anerkennungspreis verliehen und ein Förderpreis vergeben. Zudem werden erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt. Die Ehrungen für das laufende Jahr finden am Freitag, 9. Januar 2015, statt.

ANERKENNUNGSPREIS

Der Anerkennungspreis wird an Personen, Organisationen oder Institutionen verliehen,

- die sich für das Gemeinwohl der Bevölkerung in Hünenberg einsetzen,
- die mit Ideen und Engagement einen besonderen Beitrag in der Gemeinde leisten,

- die sich mit besonderen Leistungen in den Bereichen Kultur, soziales Engagement, Natur und Umwelt, Beruf und Forschung ausgezeichnet haben, und dafür Respekt und Anerkennung verdienen.

FÖRDERBEITRAG

Der Förderbeitrag wird an Personen, Organisationen oder Institutionen als Starthilfe oder Unterstützung für wertvolle Projekte und innovative Ideen in den Bereichen Kultur, Forschung, Wirtschaft, Soziales vergeben. Der Förderbeitrag beträgt maximal 5'000 Franken.

SPORTLEREHRUNGEN

Jährlich werden erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt, die in der Gemeinde

wohnen oder einem Hünenberger Sportverein angehören. Die folgenden sportlichen Leistungen werden geehrt:

Erringen einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille an den Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften oder an Olympischen Spielen.

Vorschläge beziehungsweise Bewerbungen für die Verleihung des Anerkennungspreises, die Vergabe des Förderpreises und die Ehrung sportlicher Erfolge können bis Ende November 2014 wie folgt gemeldet werden:

Gemeinde Hünenberg, Josef Wüest,
Postfach 261, 6331 Hünenberg,
@ ► josef.wueest@huenenberg.ch oder
Telefon 041 784 44 22.

Für die Gemeinde Hünenberg: Josef Wüest

Ich schreibe ein Buch»

DIE AUTORIN

Olivia Weibel (31) ist in Cham geboren, in Hünenberg aufgewachsen und hat in der Gemeinde die Primarschule besucht, ehe sie danach an die Kanti in Zug ging. Nach der Matura hatte sie erst diverse Gelegenheitsjobs inne, bis sie 2006 nach Luzern zog, wo sie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst den Studiengang Graphic Design absolviert hat. Am Ende des Studiums habe sie jedoch realisiert, «dass meine Leidenschaft für das Lesen und Schreiben doch stärker ist, als für das visuelle Gestalten». Deshalb ist sie schliesslich nach Biel gegangen, um ein Jahr am Schweizerischen Literaturinstitut zu studieren. Daneben hat Olivia Weibel als Sprachtrainerin für Deutsch gearbeitet, was sie auch heute noch tut.

Sind Sie mit Hünenberg noch verbunden? Wohnen Sie noch hier?

Weibel: Zwar ziehe ich bald nach Baar um, fühle mich aber sehr mit Hünenberg verbunden. Ich liebe die Landschaft meines Heimatortes und spaziere viel. Ich werde auch weiterhin regelmässig herkommen, um meine Familie zu besuchen.

Haben Sie ein neues Buchprojekt, oder gar mehrere? Können Sie schon etwas zu den Themen sagen?

Weibel: Ja, ich habe ein neues Projekt, aber zu viel will ich dazu nicht im Voraus sagen. Ich schreibe eher langsam, es kann sich also noch länger hinziehen. Es geht wieder um menschliche Beziehungen und deren Fragilität. ft.



DAS BUCH

ANNA UND WIR

Sylvie war schon immer die Lebenstüchtigere: Während Anna nicht so genau weiss, was sie eigentlich möchte, ist für Sylvie klar, dass sie Journalistin werden will, und sie setzt den Plan zielstrebig um.

Anna sucht, fragt, kann sich nicht entscheiden. Für Sylvie kein Problem, sie übernimmt die Verantwortung, auch für den gemeinsamen Haushalt. Und als sie beschliessen, zusammen an die Orte zu fahren, die für ihre Mutter wichtig waren, ist Sylvie ganz in ihrem Element. Bis es ihr zu viel wird. Bis die Fragen zu viel werden. Beinahe unbemerkt brechen die starren Rollenverteilungen auf, probieren die Zwillingsschwestern Schritte in unterschiedliche Richtungen aus.

Der Roman ist im Verlag Edition Bücherlese in Hitzkirch erschienen und in allen grösseren Buchhandlungen zu finden oder zu bestellen; in Zug bei Bücher Balmer und in der Buchhandlung Schmidgasse. Das Buch kann auch auf der Webseite des Verlags bezogen werden:

<http://buecherlese.ch/53/buecher>

Verteilung von Jodtabletten ab Herbst 2014

Alle zehn Jahre werden im Umkreis der Schweizer Kernkraftwerke vorsorglich Kaliumiodidtabletten (Jodtabletten) an die Bevölkerung abgegeben. 2004 hat der Bund in den Gemeinden, die 20 Kilometer um die Schweizer Kernkraftwerke liegen, letztmals solche Tabletten an die Bevölkerung verteilt. Ausserhalb dieser Zone wurden die Tabletten dezentral eingelagert, damit sie im Bedarfsfall abgegeben werden können. Im Januar 2014 hat der Bundesrat beschlossen, den Radius für die vorsorgliche direkte Verteilung von 20 auf 50 Kilometer auszuweiten.

Beim nächsten Austausch beziehungsweise bei der Neuverteilung ab Herbst 2014 werden die Kaliumiodidtabletten somit an alle Haushalte, Betriebe und öffentliche Einrichtungen verteilt, die im Umkreis von 50 Kilometern um die Kernkraftwerke Mühleberg, Gösgen, Beznau und Leibstadt liegen. Dazu gehört auch die Gemeinde Hünenberg. Vor der Verteilung erhalten alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen in der Gemeinde Hünenberg detaillierte Informationen. gw.

WARUM JODTABLETTEN?

Kaliumiodidtabletten tragen dazu bei, die Sicherheit der Bevölkerung im Umfeld eines Kernkraftwerkes zu erhöhen. Bei einem schweren Kernkraftwerksunfall kann radioaktives Iod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Kaliumiodidtabletten verhindern die Aufnahme von radioaktivem Iod in die Schilddrüse.

Für weitere Informationen:
[WWW.kaliumiodid.ch](http://www.kaliumiodid.ch)

«ParkZeit Langrüti» soll ein fester Bestandteil

Während rund einem Monat hat sich der Langrüti-Park in Hünenberg See in ein Freiluftmuseum verwandelt. Richard Gander, Geschäftsführer der Firma Lustenberger+Dürst AG, hat zum Firmenjubiläum die Idee, im Park Kunst zu zeigen, mit den Kuratoren Gaby Hauenstein und Roman Truttmann umgesetzt. Die drei Kunstschaffenden Katharina Sochor-Schüpbach, Daniela Schönbächler und Alfons Bürgler haben ihre Werke unter dem freien Himmel ausgestellt. Jetzt haben wir mit Richard Gander Bilanz gezogen.

Richard Gander, der Langrüti-Park wurde seit 150 Jahren erstmals für die Öffentlichkeit für das Projekt «ParkZeit Langrüti» geöffnet. Was war der Grund dafür?

Richard Gander: Die Lustenberger +Dürst AG wurde 1862 gegründet. Seitdem sind 150 Jahre vergangen, eine lange Zeitspanne im Weltgeschehen. Nur ein Beispiel: 1862 erklärte US-Präsident Lincoln die Sklaverei für abgeschafft. Ein 150-Jahr-Jubiläum feiern zu dürfen, ist keine Selbstverständlichkeit. Es war der Auslöser für diese Kulturinitiative.

Hat das Projekt die Firma Lustenberger+Dürst AG allein umgesetzt?

Gander: Die Grundidee und das Ziel der Kulturinitiative waren von Anfang an, jungen, talentierten Künstlern eine Plattform zu geben und Jugendlichen Kunst zu vermitteln. Kunst kann ausserhalb der gegebenen Strukturen von Alltag und Arbeitswelt erlebt werden. Interessant ist der Prozess in der Entstehung. Am Ende steht dann das Kunstwerk. Dieser kreative Prozess bedingt aber auch Offenheit. Bildende Kunst kann deshalb einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Aus diesem Grund haben wir auch das Gespräch mit der Gemeinde sowie interessierten Persönlichkeiten gesucht. Die Gemeinde Hünenberg sowie die Mitorganisatoren Gaby Hauenstein und Roman Truttmann zusammen mit der Lustenberger+Dürst AG sind die Partner in der Einfachen Gesellschaft «ParkZeit Langrüti 2014».

Wie haben Sie das Projekt finanziert?

Gander: Einen finanziellen Beitrag haben wir von den Sponsoren erhalten. Der Werkdienst der Gemeinde Hünenberg hat zusätzlich mit dem Aufstellen der Kunstwerke mitgeholfen, die Kosten tief zu halten. Grundsätzlich basiert die Umsetzung auf Eigenleistung und Freiwilligkeit. Es hat uns sehr gefreut, dass wir nicht nur bei Kunstinteressierten auf sehr viel Begeisterung für diese Projektidee gestossen sind. Besonders hervorheben möchte ich das Engagement der Künstler sowie von 15 Helferinnen und Helfern, Freiwilligen aus Hünenberg, welche die Ausstellung während der Öffnungszeiten betreut haben.



Der Langrüti-Park mit Baumfiguren von Alfons Bürgler.

Die Grünanlage wurde in ein Freiluftmuseum verwandelt. Die drei Künstler Katharina Sochor-Schüpbach, Daniela Schönbächler und Alfons Bürgler stellten ihre Werke unter freiem Himmel aus. Weshalb diese drei Künstler?

Gander: Die Projektidee umzusetzen ist eine langfristige Sache. In der ersten Ausgabe von «ParkZeit Langrüti 2014» ging es uns darum, die Kunst um Objekte, Installationen und Skulpturen im Park der Langrüti zu lancieren und die langfristige Idee bekannt zu machen. Katharina Sochor-Schüpbach und Alfons Bürgler sind vielen Einwohnern bekannt aus den Werkjahren in Hünenberg. Die international bekannte Daniela Schönbächler ist in der Gemeinde aufgewachsen. Eine ideale Kombination von mit Hünenberg verbundenen Künstlern, einem interessanten Ortsteil und einem langfristig angelegten Kulturprojekt.

Die Ausstellung dauerte von August bis September – sind Sie respektive die Organisatoren mit den Besucherzahlen zufrieden?

Gander: Wir sind sehr zufrieden. In den ersten zwei Wochen besuchten bereits über 1'000 Menschen die Ausstellung. Bis zur Finissage waren es über 1'700 Besucherinnen und Besucher. Wir hatten auch Gäste aus vielen Landesteilen. Ich habe mir sagen lassen, dass diese Zahlen im Vergleich zu anderen Events dieser Art sehr hoch sind. Das freut uns natürlich.

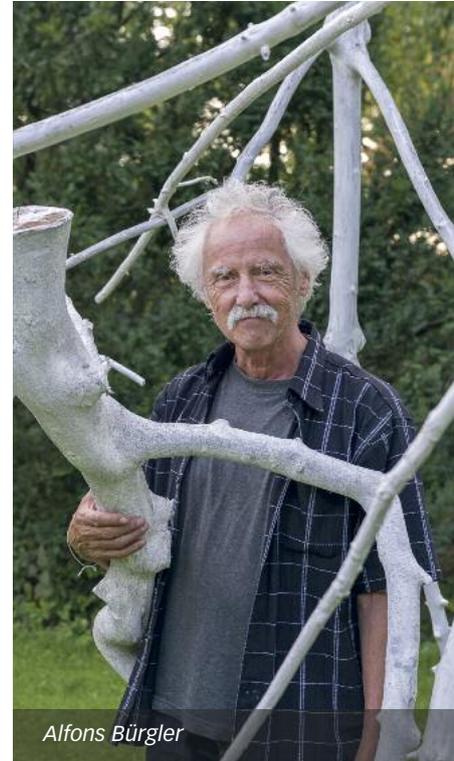
der Kulturszene werden



Katharina Sochor-Schüpbach



Daniela Schönbächler



Alfons Bürgler

Was ziehen Sie für ein Fazit?

Gander: Wir ziehen ein sehr positives Fazit. Wir haben festgestellt, dass es nicht nur die ausgestellte Kunst ist, die fasziniert, sondern auch der Ort und die Kombination von Kunst und Ort. Die zahlreichen Eintragungen im Gästebuch zeigen, dass die Ausstellung berührt und etwas ausgelöst hat.

Wie geht es nun weiter – bleibt diese Ausstellung eine einmalige Sache oder gibt es eine Fortsetzung?

Gander: Wie gesagt, die Projektidee ist langfristig angelegt und hat zum Ziel, talentierte junge Künstler zu fördern und Jugendliche Kunst erleben zu lassen. «ParkZeit Langrüti 2014» darf deshalb als Start bezeichnet werden. Die nächste Ausstellung ist für 2016 geplant.

Haben Sie schon Ideen für die Zukunft?

Gander: Für uns war das Projekt auch ein Experiment mit vielen Unsicherheiten. Die gemachten Erfahrungen sind richtungsweisend. Dem Ziel entsprechend ist geplant, über einen Wettbewerb jungen talentierten Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu geben. Die Marke «ParkZeit Langrüti» soll ein fester Bestandteil der Kulturszene werden. In den nächsten Monaten werden die Initianten gemeinsam den Rahmen abstecken. Entsprechend der Strategie soll auch eine Organisationsstruktur aufgebaut werden. ft.

DIE MACHER

v.l.n.r.:

Richard Gander,
Gaby Hauenstein,
Roman Truttmann



Wie steht es um unsere Gemeindefinanzen?

«Düsterer Zuger Finanzhimmel» und «Kanton schnürt Sparmassnahmen-Paket!» – diese und ähnliche Schlagzeilen konnte man kürzlich in der Tagespresse lesen. Diese Aussagen stehen unter anderem im Zusammenhang mit den Zahlungen in den Nationalen Finanzausgleich (NFA) und der anstehenden Unternehmenssteuerreform 3.

Welche Auswirkungen haben solche Aussagen auf die Gemeinden? Wenn der Kanton Leistungen kürzt, sind die Gemeinden von den Sparmassnahmen mittelfristig auch betroffen? Wie steht es mit den Gemeindefinanzen? Wie gross dürfen unsere Schulden mittelfristig sein? Wie sicher sind die Budgetzahlen der Steuereinnahmen? Muss die Rechnungsprüfungskommission (RPK) mehr Kompetenzen haben? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen die Finanzkommission (FIKO) schon länger. Um nicht im stillen Kämmerlein einen Prozess zu starten, hat die FIKO vor einem Jahr alle Parteivorstände und die Rechnungsprüfungskommission zu einem Workshop zum Thema «Umgang mit unseren Schulden» eingeladen. Die rund 25 Teilnehmenden tauschten sich intensiv zu diesem Thema aus und gaben der FIKO Fragen zur Weiterbearbeitung des Themas mit. Der Workshop war wertvoll und vermittelte den Anwesenden einen Einblick in die Komplexität der Gemeindefinanzen.

Die FIKO hat nun alle Beteiligten zu einer zweiten Diskussionsrunde am Samstag, 25. Oktober, mit folgenden Zielsetzungen eingeladen:

- Die Teilnehmenden kennen/verstehen das Finanzmodell.
- Die Höhe der Sockelschuld ist diskutiert und festgelegt.
- Die Massnahmen sind nach Prioritäten festgelegt.

Anschliessend wird die FIKO die diskutierten Vorschläge dem Gemeinderat beantragen, der bei positiver Beurteilung die Gemeindeversammlung orientieren wird. Vorteil dieses Prozesses mit dem frühen Einbezug der Parteien ist es, dass eine konsensfähige Lösung erarbeitet werden kann.

AKTUELLE FINANZSITUATION

Ein paar Kennzahlen aus der Rechnung 2013 im Vergleich zur Rechnung 2011 (alle Zahlen gerundet):

	2011	2013
Steuereinnahmen	29.4 Mio.	28.5 Mio.
Eigenkapital	27.0 Mio.	30.0 Mio.
Finanzmarktschuld	27.0 Mio.	23.0 Mio.
Vermögen pro Einwohner	1'100.—	1'500.—

FAZIT

Grundsätzlich sehen die Gemeindefinanzen nicht schlecht aus, konnten doch die Finanzmarktschuld (Bankschulden) reduziert und das Eigenkapital sowie das Vermögen pro Einwohnerin/Einwohner erhöht werden. Dank genügend flüssiger Mittel musste trotz grosser Investitionen für die Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Ehret B dieses Jahr kein Geld aufgenommen werden. Um mehr Steuereinnahmen zu generieren beziehungsweise diese zu erhalten, ist der Gemeinderat immer in Kontakt mit neuen und ansässigen Firmen. Im Wissen, dass die Steuereinnahmen fragil sind und weitere Investitionen anstehen, geht der Gemeinderat haushälterisch mit den Finanzen um.

Neuregelung Zusammenarbeit Gemeinderat – RPK

Ein anderes Finanzthema ist die Neuregelung der Zusammenarbeit des Gemeinderates und der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Im Zusammenhang mit der geplanten Einführung einer Gemeindeordnung haben sich der Gemeinderat und die RPK mit deren Aufgaben auseinander gesetzt. In Hünenberg war es schon lange üblich, dass die Kommission mehr Aufgaben wahrnahm als im Gesetz vorgeschrieben sind. Sie waren aber nicht schriftlich festgehalten, sondern wurden einfach gelebt. Neu sieht das revidierte Gemeindegesetz die Möglichkeit vor, der RPK zusätzliche Aufgaben zu übertragen. Die Mitglieder der RPK und des Gemeinderates haben sich deshalb mit externer Unterstützung auf den Weg gemacht, um die gegenseitigen Vorstellungen der Zusammenarbeit ausdiskutieren und einen Konsens zu finden. Hauptthemen, die es zu diskutieren gab, waren die Vornahme von Spezialprüfungen, die Berichterstattung der RPK zu einzelnen Sachgeschäften der Ge-

meindeversammlung, der Einbezug der RPK bei grösseren Investitionsvorhaben, die Entschädigung und so fort. Ende September konnte der Prozess erfolgreich abgeschlossen werden, und die beiden Gremien sind mit den Ergebnissen zufrieden. Diese werden in die neu zu erarbeitende Gemeindeordnung einfließen. Die Hünenberger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden darüber voraussichtlich Ende 2015 oder Anfang 2016 abstimmen können.

Wie Sie sehen, geschätzte Hünenbergerinnen und Hünenberger, ist der Gemeinderat bestrebt, transparent und lösungsorientiert Verbesserungen gemeinsam anzugehen. Ich freue mich, Sie an der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 2014 zu begrüssen und Ihnen Prognosen zur Rechnung 2014 abzugeben, das Budget 2015 vorzustellen und den Steuerfuss zu beschliessen.

Regula Hürlimann, Gemeindepräsidentin



Familie Arnold beim HüPfad; Armin, Sonja, Felix und Mirjam.
Foto: Patricia Diermeier



Beat Luthiger, Patricia Diermeier Reichardt und Regula Hürlimann kehren wieder in die Gegenwart zurück.

Goldiger Schlussakt der 600-Jahr-Feier

Mit einem Goldregen gingen am Samstag, 23. August, anlässlich der Jubiläums-Chilbi die 600-Jahr-Geburtstagsfeiern zu Ende: Wie schon am ersten Anlass in der Wart stand wiederum der Loskauf von 1414 im Mittelpunkt. So grüsste Junker Hartmann VIII. von Hünenberg samt Ross die Festgemeinde an der Chilbi.

*«Jetzt, wo mer zält 600 Jahr meh,
stand ich, ehrvoll vor de Volk vo Hüneberg
und bin erstunet,
was de frye Lüt händ gschaffe!»*

Mit würdevoller Stimme las Junker Hartmann, derzeit sesshaft im Himmel ob Hünenberg, dem zahlreich erschienenen Publikum seine Botschaft vor. Perfekt inszeniert von alt-Lehrer Gody Bucher, liess er noch einmal den Verkauf seiner Ländereien an die Gebrüder Bütler und deren Vetter im Januar 1414 Revue passieren. Er gratulierte den Heimischen, was sie aus seinem Land gemacht haben und gab ihnen dafür zum Dank den damaligen Kaufpreis von «zwey hundert Guldin an Göld und an Gewicht» zurück.

GELUNGENER ABSCHLUSS

Während sich die Kinder über die ausgeworfenen Schoggitaler freuten, applaudierten die Erwachsenen über den gelungenen Abschluss des Jubiläumsjahres mit seinen vier ganz verschiedenen Anlässen. So lobt David Burkhardt, Marlachen, das Buch der Korporation: «Es vermittelt sehr viel wertvolles Wissen.» Und Anja Baumann, Pfadi-

Leiterin, findet, dass das Mittelalterfest im April «als sehr schöner Anlass in Erinnerung bleiben wird: Für Jung und Alt wurde etwas geboten.»

IN ERINNERUNG BLEIBEN

Das Fest ist vorbei, doch das Jubiläumsjahr soll weiter klingen – mit dem Hünenberger Themenweg und dem HüPfad. Thomas Wenzin aus Hünenberg See: «Mit der Realisierung des Themenweges und des HüPfad wurde etwas Nachhaltiges bewirkt, das man noch viele Jahre nutzen kann, und zudem erhält man von den Stelen des Themenweges spannende Informationen über Hünenberg.»

Das bestätigt auch Maya von Dach: «Wir sind viel mit unserem Hund in Hünenberg unterwegs, und ich bin vom Informationsgehalt der Stelen des Themenweges fasziniert.»

VERBINDEN UND FAMILIEN-FREUNDLICH

Themenweg und HüPfad verbinden nicht nur die Gemeindequartiere, sondern sollen auch Jung und Alt einander näher bringen. Der HüPfad als Erlebnisweg und Familien-Ausflugziel stösst bereits auf grosses Interesse. «Damit beweist Hünenberg einmal mehr, wie familienfreundlich es ist», erklärt Marina Eisenhardt, die mit ihren zwei Kindern kurz nach der Eröffnung den HüPfad besuchte. Auch Sonja und Felix Arnold aus dem Rony-Quartier sind begeistert: «So etwas wie der HüPfad hat Hünenberg noch gefehlt!» Genüsslich verzehren sie ihre Würste. «Der Ort ist optimal gewählt: Man kann die Kinder springen lassen und selbst die herrliche Aussicht geniessen.»

Und Monika Blattmann vom Verein Familie plus verkündigt via Facebook. «Suuuuper, ich habe bereits einen Tag für die Ferienbetreuung vom Mittagstisch in den Herbstferien für den Themenweg reserviert. Wir freuen uns auf dieses tolle und interessante Angebot! Danke Hünenberg.»

Für das OK: Patricia Diermeier Reichardt

VEREIN HÜ+

Für den Unterhalt, gemeinsame Begehungen etc. von Themenweg und HüPfad ist der Verein Hü+ (www.hueplus.ch) verantwortlich. Interessierte melden sich beim Präsidenten Hany Gysin, Dorfstrasse 39, Hünenberg. Die erste Info-Versammlung, zu der auch Nicht-Mitglieder willkommen sind, findet am 20. November um 18.30 Uhr im Einhornsaal statt.



So geht es weiter mit der Hochspannungsleitung

Im EINBLICK 4/2013 wurde der Stand der Diskussion rund um die Hochspannungsleitung vorgestellt. Ein Kredit für die angesprochene Machbarkeitsstudie wurde vom Kantonsrat im Frühjahr 2014 bewilligt. Damit ist ein wichtiger Meilenstein erreicht, gilt es doch zunächst die technische Machbar-

keit im Zusammenhang mit der bestehenden Infrastruktur (Elektrizität, Gas, Wasser, Verkehr) und der Raumplanung zu prüfen. Parallel zur Studie werden Diskussionen auf politischer Ebene mit diversen Instanzen und den Betreibern geführt, um Voraussetzungen und Bedingungen für das weitere

Vorgehen abzustecken. Konkrete Ergebnisse sollen gegen Anfang 2016 vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt wissen wir dann, wo die Fachleute das bestmögliche Trasseee legen wollen und welches bautechnische Verfahren bevorzugt werden soll.

Bis im Kanton Zug dereinst solche Arbeiten zu beobachten sein werden, ist noch viel (Überzeugungs)-Arbeit zu leisten. Die zurzeit an diversen Orten in ganz Europa entstehenden Teststrecken werden dazu beitragen, die technischen Herausforderungen besser abschätzen zu können. Gewonnene Erfahrungen aus den Pilotstrecken und die laufende technische Weiterentwicklung werden sich zudem positiv auf die Kosten auswirken. Auch wenn's für manche Bürger (zu) langsam vorwärts geht, wird mit der Machbarkeitsstudie zumindest Klarheit geschaffen, ob es vorwärts geht oder die Leitung auch für die nächste Generation ein Ärgernis bleibt – nächster Meilenstein Frühjahr 2016.

*Verein zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung,
Martin Kündig, Präsident*

Sanierung und Erweiterung Ehret B: Wassereinbrüche verzögern Endausbau Schulküche



Gemäss dem jüngsten Controlling-Bericht des Bauprojektes Schulhauses Ehret B sind die Bauarbeiten weiterhin auf Kurs. Mit einer Einschränkung, wie Gemeinderat Ueli Wirth betont: Der Endausbau der Schulküche verzögert sich um rund zwei Monate. Der Grund: Die ständigen Wassereinbrüche und die notwendigen Trocknungsmassnahmen. Das Erdgeschoss und bereits auch das erste Obergeschoss sowie die Treppen-

häuser 1 bis 3 sind im Bau. 66 Prozent der Bausumme sind unter Vertrag. Die definitive Ausführungsplanung der Haustechnik ist geschossweise im Gange. Die aktuelle Differenz Kostenprognose zum Kostenvoranschlag beträgt rund minus 0,6 Prozent. Infolge der häufigen und starken Regenfälle mussten Schutzmassnahmen gegen Wasserschäden ergriffen werden.

Der Baufortschritt kann über Internet (Webcam) verfolgt werden:

www.hueneberg.ch → «Information» → «Webcam Erweiterung Ehret B».

Besserer ÖV-Anschluss für Beruf und Freizeit

Eine überregionale Verkehrsplanung mit einer Stärkung des öffentlichen Verkehrs ist seit Jahren auf der Agenda des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST. Jetzt setzt die Regionalkommission des Vereins, in der die Gemeindeschreiber von Cham, Risch und Hünenberg die gemeindlichen Interessen wahren, einen neuen Akzent: Sie lanciert im Namen des Vereins eine Online-Petition mit vier konkreten Forderungen für eine gut ausgebaute ÖV-Drehscheibe ZUGWEST. Auch Hünenbergerinnen und Hünenberger gehören zu den Erstunterzeichnern.

Von einer gut ausgebauten ÖV-Drehscheibe ZUGWEST mit Schwerpunkt Rotkreuz profitieren die Pendlerinnen und Pendler im Arbeitsalltag, aber auch die Freizeit- und Ausflugsreisenden. Eine gut funktionierende Mobilität trägt massgeblich zur hohen Standort- und Lebensqualität in unserer Region bei. Darum will der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST jetzt die richtigen Weichen stellen, um die gute verkehrstechnische Erschliessung als wichtigen Standortvorteil für die Zukunft zu sichern.

BREITE UNTERSTÜTZUNG

Der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST hat unter Einbezug der verantwortlichen Abteilungsleitungen und zuständigen Gemeinderäte der Gemeinden Cham, Risch und Hünenberg konkrete Ansatzpunkte für eine verbesserte ÖV-Erschliessung der Region entwickelt und durch Experten auf ihre Machbarkeit prüfen lassen. Die Ergebnisse wurden

mit dem Amt für öffentlichen Verkehr abgeglichen. Mitte dieses Jahres haben die Exekutiven der drei Gemeinden die formulierten Entwicklungsschwerpunkte offiziell verabschiedet. Daraus leiten sich jetzt vier klare Forderungen ab, die in Form einer Petition an den Kanton und die SBB gestellt werden. Um es den Unterzeichnenden möglichst einfach zu machen, hat der Verein ein spezielles Online-Petitions-Tool entwickelt und auf seiner neuen Internetseite einbinden lassen.

DAS SIND DIE VIER FORDERUNGEN DER ONLINE-PETITION:

- 1. Halbstündlicher Interregio-Halt in Rotkreuz auf der Linie Luzern-Zug-Zürich**
- 2. Zusätzliche halbstündliche RegioExpress-Verbindung auf der Linie Luzern-Zug-Zürich**
- 3. Anbindung Aarau/Freiamt an Rotkreuz**
- 4. Infrastruktureller Ausbau der Bahnhöfe Rotkreuz und Cham**

Jede Unterschrift zählt, um dem Anliegen noch mehr Nachdruck zu verleihen. Auf dem Internetauftritt des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST können auch Sie die Petition unterstützen. Tragen Sie sich einfach unter www.zugwest.ch/online-petition in die Petitionsliste ein.



Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST



Die Bahnhöfe Cham und Rotkreuz bilden wichtige Knotenpunkte ans kantonale und nationale ÖV-Netz. Von ihrem infrastrukturellen Ausbau profitieren auch Hünenbergerinnen und Hünenberger ganz direkt.



320 Jahre Schützengesellschaft Hünenberg

Neben der Technik ist vor allem mentale Stärke gefragt

Die Schützengesellschaft Hünenberg ist der Verein in der Gemeinde, der neben gesellschaftlichen Elementen (zum Beispiel Mitorganisieren der Hünenberger Chilbi) und der Kameradschaft vor allem den Schiesssport ausübt und pflegt. Ergänzend zu den Armbrustschützen auf 30 Meter sowie den Kleinkaliberschützen auf 50 Meter sind wir auf die Distanz von 300 Meter spezialisiert.

Unsere Saison findet jeweils von April bis Oktober statt. Im Auftrag der Gemeinde organisieren wir für die militärischen Pflichtschützen jährlich das obligatorische Bundesprogramm. Im Gegenzug stellen uns die Einwohner- und die Korporationsgemeinde die Schiessanlage und das Schützenhaus zur Verfügung. Ebenfalls führen wir jährlich das Eidgenössische Feldschiessen durch, das allen Einwohnerinnen und Einwohnern einen kostenlosen Einblick in den Schiesssport ermöglicht. Dieses «grösste Schützenfest der Welt» findet jeweils im Zeitraum von Ende Mai bis Anfang Juni statt. Im kommenden Jahr ist dies vom 5. bis 7. Juni 2015 der Fall.

Weitere Informationen und Einblicke in den Verein sind auf unserer Website www.sg-huenenberg.ch zu finden.

JUGENDAUSBILDUNG – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Die Zukunft eines jeden Vereins bildet die Jugend, weshalb wir jährlich einen Kurs für Junioren (12 bis 16 Jahre) und einen Jungschützenkurs (17 bis 20 Jahre) anbieten. Die Hünenberger Jungschützen können neben der internen Meisterschaft auch an kantonalen und nationalen Anlässen teilnehmen und immer wieder schöne Erfolge feiern. Wir leisten damit einen Beitrag zur Jugendförderung, auch wenn die Teilnehmerzahl an unserem Kurs in einer Gemeinde mit über 9'000 Einwohnerinnen und Einwohnern grösser sein könnte.

DER SCHIESSSPORT – SO ALT UND DOCH SO UNBEKANNT

Der Schiesssport hat in der modernen Zeit einen schweren Stand. Mit dem Gründungsjahr 1694 gehören wir zu den alten und traditionellen Vereinen in der Gemeinde. Zu Unrecht wird unser Verein häufig nur auf das Militär reduziert. Das Schiessen und somit auch unser Verein haben sich enorm entwickelt und gewandelt. Heute wird der Schiesssport auch als Hochleistungssport betrieben, in dem neben der Technik vor allem die mentale Stärke gefragt ist. Der Spruch «faul auf dem Bauch liegen und ein Auge zudrücken» gilt schon lange nicht mehr, und es werden im Mehrstellungswettkampf (liegend, kniend, stehend) hochstehende und herausfordernde Wettkämpfe ausgetragen.

EINHORN SCHIESSEN 2014 – EIDGENÖSSISCHES SCHÜTZENFEST 2015

In unregelmässigen Abständen führen wir auch Schiessanlässe auf der Schiessanlage Wart durch. So durften wir zum Beispiel am 6. September dieses Jahres knapp 90 Schützen aus der ganzen Schweiz zum Einhornschieszen begrüssen. Zu diesem Anlass waren Schützinnen und Schützen aus Vereinen eingeladen, die im Gemeindewappen das Einhorn tragen. Der rundum gelungene Anlass fand im Saal «Heinrich von Hünenberg» bei einem würdigen Fest seinen Höhepunkt. Den Heimvorteil konnten wir leider nicht nutzen und gaben nach zwei Siegen in Serie als Zweitplatzierte den Wanderpreis an die Kollegen aus Ballwil weiter.

Was für die Schwinger das Eidgenössische Schwingfest ist, stellt für uns das alle fünf Jahre stattfindende Eidgenössische Schützenfest dar. Im kommenden Jahr findet dieses im Gebiet um Raron (VS) statt. Den letzten Grosse Erfolg feierten wir anlässlich des «Eidgenössischen» im Jahr 2005 in Frauenfeld, wo wir in der Kategorie 3 den 1. Platz erreichten und somit den begehrten Goldkranz gewannen.

Für die Schützengesellschaft Hünenberg: Marcel Bütler, Präsident

Leben in der Komfortzone

Ja, Ritter Hartmann VIII. von Hünenberg, seit 600 Jahren im Himmel sesshaft, schaut glücklich auf unser Dorf herab. Als er kürzlich der Gemeinde zum Schluss der 600-Jahr-Feier einen Besuch abgestattet hat, sagte er:

«Ich bin erstunet, was de frye Lüt händ gschaffe: blüende Akerbletz, grüni Walde, saftige Weinrebe wo gebet en feine Tropfe – aber wo sind die feini Säuli wo händ gässe die Eichle vo de Bäum jetzt gange? Alli Lüte hier in Hünenberg sind freudlich gesinnt ihre Nachbare und friedlich und lachtet. Ihr händ bauetet viele Hüser und grossi Ställ, ihr schaffet han ich gseh und d Kinde düent lerne. Das stimmt mich, de Hartmann vo Hüneberg, zerfriede und zerglücklich. Ich möchte a diesem hütigen Tag danke all de erber Lüt vo Hüneberg für iro Muet, iro Kraft und iro Usdur, für iro Schaffe. Hoch lebe Hüneberg.»

Zweifellos hat Ritter Hartmann mit seiner Lobeshymne den Hünenbergern sehr viel Honig ums Maul geschmiert. Ob er wirklich so glücklich und zufrieden mit ihrem Schaffen sein kann? Um mögliche Antworten zu finden, müssen wir nicht einmal die Geschichte bemühen. Wir finden genügend Beispiele, wie sich Hünenberg lieber in sei-

nem Erfolg suhlt als wie die Bütler Brüder vor 600 Jahren neue Wege zu gehen, Zeichen zu setzen.

«Alli Lüte sind freudlich gesinnt ihre Nachbare», sagte Ritter Hartmann. In der Tat, man tut sich nicht weh in Hünenberg. Kaum einmal in der sachlichen Auseinandersetzung in der Politik, schon gar nicht öffentlich im Streitgespräch. Die gemeindlichen Wahlen waren schon entschieden, bevor sie begonnen hatten. Die bisherigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte machen weitere vier Jahre weiter. Die Parteien frohlockten ob der freudigen Nachricht und legten die Beine hoch. Herausforderer gab es offensichtlich keine. Alle sind lieb miteinander. Was dann in vier Jahren ist, wenn praktisch der gesamte Rat zurücktritt – was sollen wir uns mit diesen lästigen Gedanken quälen, wir haben ja noch Zeit.

Hünenberg ist offensichtlich satt geworden. Die Gemeindeversammlungen werden mehrheitlich von rund 150 Einwohnern besucht, der Rest ist überzeugt – es wird schon alles gut. In den Vereinen will die grosse Mehrheit zwar konsumieren – aber



DORF
NARR
HÜNEN
BERG

sich engagieren? Die Versammlungen der politischen Parteien verkommen praktisch zu einem Treffen im kleinen Kreis von Gleichgesinnten. Die Verwaltung wächst munter weiter und alimentiert sich zum Beispiel mit Gebühren. Wen kümmerts, es geht uns ja gut.

Vielleicht bräuchte es etwas Chaos in der Gemeinde, einen Störefried wie den Dorfnarren, damit Hünenberg die Komfortzone verlassen müsste. «Ordnung braucht nur der Dumme, das Genie beherrscht das Chaos», sagte einst Albert Einstein.



Der Dorfnarr freut sich auf Rückmeldungen, Hinweise und/oder Anregungen an:
Dorfnarr, Chamerstrasse 11, 6331 Hünenberg (eigener Briefkasten), oder:
@ dorfnarr@chickenhill.info; oder:
www.facebook.com/dorfnarr.huenenberg

VORANZEIGE

Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat



Am **Samstag, 8. November 2014**, findet in der Aula Eichmatt von 09.00 Uhr bis zirka 11.00 Uhr die nächste Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat statt. Thema ist der geplante Bau einer Asylunterkunft in der Gemeinde Hünenberg. Erste Priorität hat dabei der Standort Chämleten (GS-Nr. 177), zwischen Luzernerstrasse und Bahnlinie bei der Stadtbahnhaltestelle «Chämleten», zweite Priorität der Standort Huolen/Ehret (GS-Nr. 1509), auf der Wiese zwischen Rigi- und Ober-Ehretstrasse sowie Autobahn. Der Gemeinderat freut sich auf grosse Beteiligung und interessante Diskussionen.

Apéro im Anschluss an die Veranstaltung.

Auf Wolke Sieben
schweben – sichern
Sie sich Ihre Cloud.

smart networks.

COMFOX

COMFOX AG

Bösch 82
CH-6331 Hünenberg

T +41 41 729 07 29
info@comfox.ch
www.comfox.ch

WOHNATELIER 22

Vorhänge | Vorhangsysteme
Eigenes Nähatelier
Möbel | Teppiche
Bettwäsche | Accessoires

wohnatelier22 gmbh
chamerstrasse 22a
6331 hünenberg

telefon 041 780 51 58
info@wohnatelier22.ch
www.wohnatelier22.ch

25 Jahre
Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

DROGERIE
Im Dorfgässli

Drogerie im Dorfgässli AG
Peter J. Schleiss
Dorfgässli 2, 6331 Hünenberg
Telefon 041 780 77 22
drogerie.schleiss@bluewin.ch
www.drogerie-schleiss.ch

Grippe- und Erkältungsschutz mit unserem
pflanzlichen Resistenz-Programm!
Resistenztropfen und Resistenzspray



SCHÜWO
Trink-Kultur

**Purer
Genuss**

Wein-Empfehlungen:
Degustation jeden Freitagnachmittag
und Samstag in unserer Filiale.

Weine
Spirituosen
Biere
Softdrinks
Geschenke

SCHÜWO Wein- & Getränkefachmarkt
Zythus - Luzernerstrasse 92
6333 Hünenberg See
Tel. 041 780 20 15

www.schuewo.ch

Ihr neues Zuhause – Wir beraten Sie gerne.

Die Baumann & Partner Immobilien AG setzt bei der Beratung auf zuvor festgelegte Standort- und Marktanalysen sowie fundierte Objektbeurteilungen. Eine ganze Reihe an Services und Dienstleistungen gehören zu unserem eingespielten Standardrepertoire.

Mehr Infos auf unserer Website:
www.baumannpartnerimmobilien.ch



BAUMANN & PARTNER IMMOBILIEN AG

Chamerstrasse 42a, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 780 09 09
info@baumannpartnerimmobilien.ch